Katrin Pokahr · Barbara Scholz

Herr Hütchen sagt Gute Nacht

Einschlaf-Geschichten
aus dem Wald

BAUM HAUS

KATRIN POKAHR

Herr Hütchen sagt Gute Nacht

Wenn du magst, kannst du nach jedem gelesenen Kapitel ein Bild vom Bogen hinten im Buch vorne auf der Doppelseite einkleben – oder du malst die Felder einfach bunt aus.

Viel Spaß!

Dieses Buch lesen

.....

.....

&

.....

.....

Katrin Pokahr

Herr Hütchen sagt Gute Nacht

Einschlaf-Geschichten aus dem Wald

Mit Bildern von Barbara Scholz

BAUM HAUS

Weitere Titel der Autorin:
Ferdi & Flo – Der kleine Otter lernt schwimmen
Ferdi & Flo 2 – Große Hilfe für kleine Küken
Voll molliwollig – Ein Schaf kommt selten allein
Tschüss, Kindergarten! Ich bin bald ein Schulkind
Die kleine alte Dampflok – Von Gleis 3 um die Welt

Noch mehr tolle Bücher, viele Videos und Ideen zum Basteln, Rätseln, Backen, Zeichnen und Spielen gibt's hier: baumhausbande.com.

NACHHALTIG PRODUZIERT

Die Bastei Lübbe AG verfolgt eine nachhaltige Buchproduktion. Wir verwenden Papiere aus nachhaltiger Forstwirtschaft und verzichten darauf, Bücher einzeln in Folie zu verpacken. Wir stellen unsere Bücher in Deutschland und Europa (EU) her und arbeiten mit den Druckereien kontinuierlich an einer positiven Ökobilanz.

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C011124

Originalausgabe
Copyright © 2025 by Bastei Lübbe AG,
Schanzenstraße 6–20, 51063 Köln, Deutschland

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich bitte an:
Produktsicherheit@bastei-luebbe.de

Vervielfältigungen dieses Werkes für das
Text- und Data-Mining bleiben vorbehalten.

Die Verwendung des Werkes oder Teilen davon zum Training künstlicher Intelligenz-Technologien oder -Systeme ist untersagt.

Textredaktion: Nathalie Dörpinghaus
Umschlagmotiv und Innenillustrationen: Barbara Scholz
Umschlaggestaltung: Guter Punkt, München | www.guter-punkt.de
unter Verwendung einer Illustration von Barbara Scholz
Satz: two-up, Düsseldorf
Gesetzt aus der Goudy
Druck und Verarbeitung: Mohn Media Mohndruck GmbH, Gütersloh

Printed in Germany
ISBN 978-3-8339-1031-9

1 3 5 4 2

Inhalt

Ein Eichelmännchen namens Herr Hütchen 6

Herr Hütchen und Klickklack 8

Kapitel 1 Der Höhlenstreit 10

Kapitel 2 Fluffi ist verschwunden 20

Kapitel 3 »Hicks!« 30

Kapitel 4 Das Eichhörnchen und die Angst im Dunkeln 40

Kapitel 5 Der Kauz und der Schlüpftag 48

Kapitel 6 Die Maus will nicht allein schlafen 59

Kapitel 7 Die Sprache der Liebe 68

Kapitel 8 Der Otter ist krank 80

Kapitel 9 Groß, klein – fein! 89

Kapitel 10 Gedankenverloren 98

Kapitel 11 Es dröhnt und tönt im alten Baum 108

Kapitel 12 Die Was-passiert-dann-Maschine 117

Bastele deine eigenen Eichelmännchen! 127

Ein Eichelmännchen namens Herr Hütchen

Jeden Abend bringt ein freundlicher kleiner Nachtwächter die Tiere des Waldes ins Bett: das Eichelmännchen. Es hat einen flauschigen Mantel aus Weidenkätzchen an und trägt ein Eichelhütchen auf dem Kopf. Das gibt dem Eichelmännchen auch seinen Namen: Herr Hütchen.

Bestimmt fragst du dich jetzt, was ein Eichelmännchen eigentlich ist.

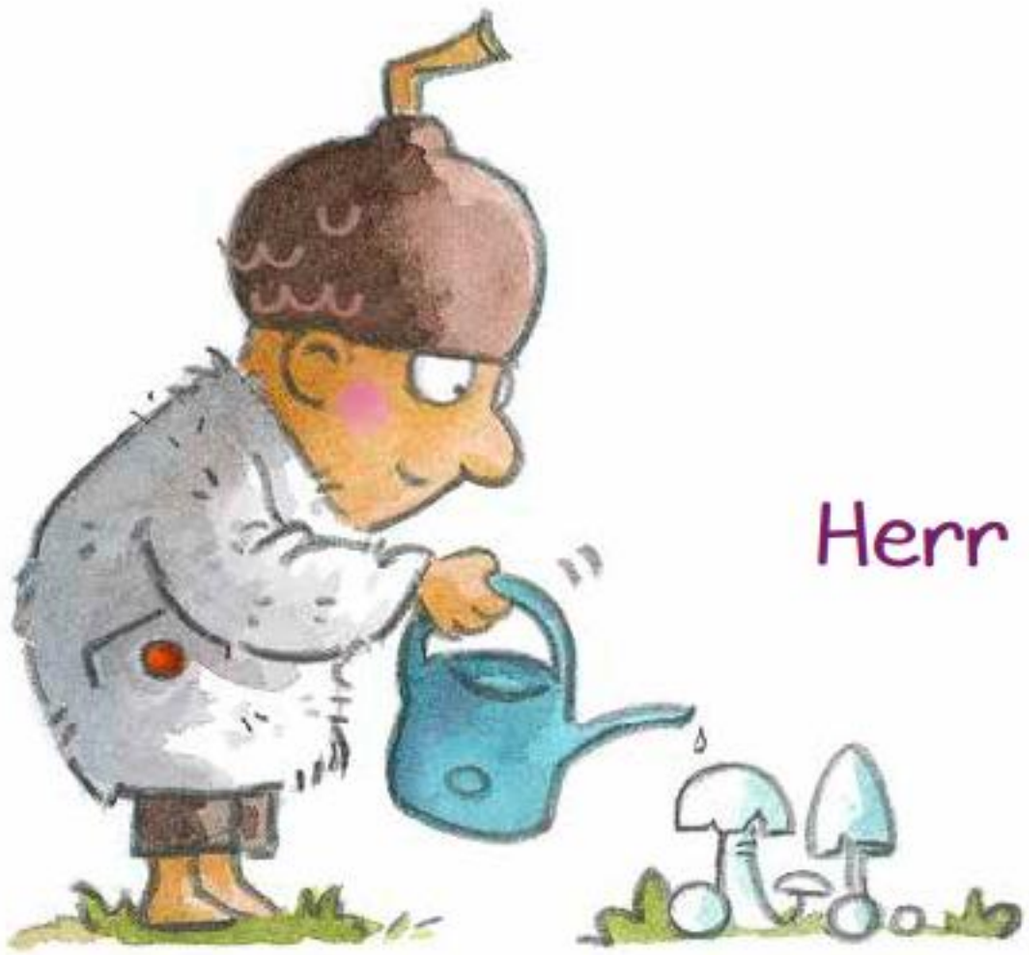
Wenn im Herbst die Eicheln auf den Waldboden fallen, wachsen aus ihnen Wurzeln und Blätter, und sie werden zu neuen Eichen. Manchmal aber wächst aus einer Eichel keine Wurzel, sondern ein kleiner Fuß! Dann wird es ein Eichelmännchen oder auch ein Eichelweibchen. Ist es ausgewachsen, zieht es in den Stamm dieser Eiche ein und wird Nachtwächter oder Nachtwächterin im Wald. Wie Herr Hütchen.

Damit die Tiere wissen, dass Schlafenszeit ist, klingelt er mit einer Glockenblume. Alle hören das Bimmeln, egal, wo sie gerade sind, und laufen in ihr Zuhause. Hinter sich her

zieht Herr Hütchen ein Wägelchen voller Leuchtpilze, die er im Wald verteilt. So stolpert im Dunkeln niemand über eine Wurzel oder stößt mit einem Baum zusammen.

Aber obwohl es Zeit ist, ins Bett zu gehen, können die Tiere oft einfach nicht einschlafen. Es kann sogar sein, dass sie bärenmüde sind von den Erlebnissen des Tages und trotzdem nicht in den Schlaf finden: das Wiesel, weil es sein Schlaftier sucht. Die Maus, weil sie nicht allein schlafen möchte. Der Fuchs, weil er sich mit dem Eichhörnchen gestritten hat.

Wie gut, dass es Herrn Hütchen gibt. Er hört den Tieren zu und nimmt sie in den Arm. Und ganz gleich, was sie wachhält, er weiß, was zu tun ist. Am Ende singt er sein Gutenachtlied, und jedes Tier kann beruhigt einschlafen. Dann macht er sich wieder auf den Weg, um im Wald nach dem Rechten zu sehen und über den Schlaf der Tiere zu wachen.



Herr Hütchen

Das ist Herr Hütchen. Er ist ein freundliches Eichelmännchen, das gern selbst gemachten Beerentee trinkt und im Garten Leuchtpilze züchtet. Manchmal kitzelt es ihn unter dem Hütchen, dann hat er meistens einen guten Einfall.

Er mag die Nächte im Wald, wenn der Mond auf die Buschwindröschenwiese scheint, und Marmelade aus Waldbeeren zum Frühstück. Wie alle Eichelmännchen ist er ein Nachtwächter und findet, dass es keinen schöneren Beruf gibt. Wenn es hell wird und die Tiere erwachen, ist seine Arbeit getan. Dann wandert er nach Hause, kocht Tee und liest. Sein Bücherregal ist so voll, dass man nur ein Buch hineinstellen kann, wenn man ein anderes herausnimmt. Praktisch, denn so hat man immer etwas zu lesen in der Hand.

Wenn Herrn Hütchen die Augen zufallen, legt er sich in seine Hängematte und schläft, bis es Abend ist.

Er wohnt zusammen mit dem Weckkäfer Klickklack in der ältesten Eiche im Wald. Wo die liegt, weiß jedes Tier: am Wedelwald und den schiefen Kiefern vorbei, über den Löwenzahnhügel, schon ist man da.

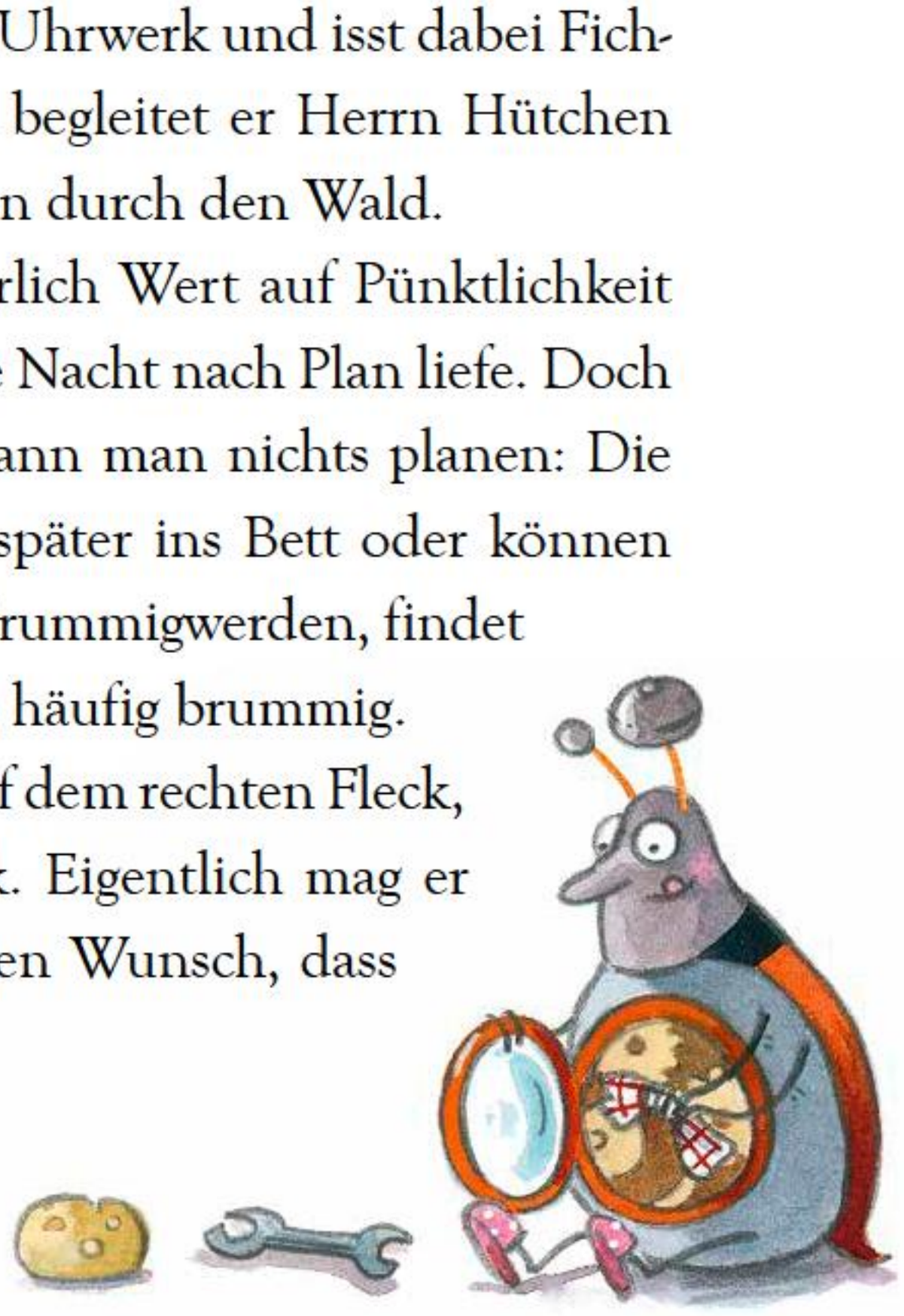
Der Weckkäfer Klickklack

Klickklack weckt Herrn Hütchen jeden Abend, damit der pünktlich seine Runde durch den Wald beginnen kann. Klickklack ist ein Weckkäfer und nimmt seinen Beruf sehr ernst: Vor vielen Jahren hat er für eine Lerche gearbeitet, die stets aufstand, bevor er klingelte. Er war empört und kündigte – und hat seitdem leider etwas gegen Lerchen.

Klickklack reinigt gern sein Uhrwerk und isst dabei Fichtennadelbonbons. Manchmal begleitet er Herrn Hütchen auf seinen nächtlichen Runden durch den Wald.

Als Weckkäfer legt er natürlich Wert auf Pünktlichkeit und wäre zufrieden, wenn jede Nacht nach Plan liefe. Doch in einem Wald voller Tiere kann man nichts planen: Die Tiere gehen mal früher, mal später ins Bett oder können nicht einschlafen. Es ist zum Brummigwerden, findet Klickklack. Und so ist er auch häufig brummig.

Trotzdem hat er das Herz auf dem rechten Fleck, nämlich hinter dem Uhrwerk. Eigentlich mag er die Tiere gern und hat nur den Wunsch, dass sie genug schlafen.



Kapitel 1

Der Höhlenstreit

Der Eingang zum Fuchsbau war im Dunkeln gut zu sehen. Hier stellte Herr Hütchen immer einen besonders hellen Leuchtpilz auf, nachdem er eines Abends genau an dieser Stelle gestolpert war und sich den rechten Fuß verknackst hatte. Seitdem war der Fuß etwas empfindlich und zwickte, wenn sich Regen ankündigte.

Im Licht sah er den Fuchs, der mitten im Eingang lag. Herr Hütchen läutete sachte mit der Glockenblume, als er näher kam.

»Guten Abend, lieber Fuchs! Warum bist du so spät noch hier draußen?«, fragte er.

Der Fuchs rührte sich nicht. Die weiche Schnauze ruhte auf den Pfoten, und er blickte traurig in die Nacht.

»Ich kann nicht schlafen!«, murmelte er.

»Bestimmt fehlt dir nur die richtige Gutenachtgeschichte«, sagte das Eichelmännchen.

Der Fuchs liebte es, vor dem Einschlafen Geschichten zu hören. Und Herr Hütchen liebte es, welche zu erzählen. »Heute erzähle ich dir die von der Prinzessin, die ihren besten Freund rettete. Der war nämlich von einer Räuberbande auf den höchsten Berg entführt worden. Die Prinzessin nahm ihr Schwert und ritt los, um ihn zu befreien, denn das tun Freunde füreinander …«

Der Fuchs stieß einen tiefen Seufzer aus. »Mich würde keiner befreien! Weil ich nämlich keinen Freund habe.«

»Aber das Eichhörnchen ist doch dein Freund!«, erwiderte Herr Hütchen überrascht.

Die beiden tobten jeden Abend durch den Wald, wenn die Leuchtpilze aufgestellt und alle Tiere längst zu Hause waren.

Der Fuchs steckte die Schnauze in ein Grasbüschel. »Jetzt nicht mehr!«, sagte er mit dumpfer Stimme.

»Was ist passiert?«, fragte das Eichelmännchen.

»Sag ich nicht.« Der Fuchs legte eine Pfote über die Augen.

Herr Hütchen setzte sich neben ihn auf einen Stein. Er begann, den Fuchs hinter dem linken Ohr zu kraulen, denn das hatte

der gern. »Vielleicht geht's dir besser, wenn du mir erzählst, was los ist.«

Der Fuchs nuschelte etwas ins Gras, das sich ungefähr so anhörte: »Wrhmnsgstrttn!«

»Wie bitte?«

Der Fuchs riss die Pfote von den Augen und zog mit einem Ruck die Schnauze aus dem Gras. »Wir haben uns gestritten! Und das Eichhörnchen ist nicht mehr mein Freund!«, erklärte er aufgebracht.

»Wie schade!«, sagte Herr Hütchen, der durch die schnelle Bewegung fast vom Stein gefallen wäre. »Wie ist das passiert?«

»Wir wollten heute zusammen eine Höhle bauen, die

beste Höhle im Wald.
Wir haben den ganzen Tag
Baumaterial gesammelt: Stöcke
und Federn und Blätter und Moos.«

Bei der Erinnerung daran, wie viel Spaß es gemacht hatte, gemeinsam durch den Wald zu rennen und alles zusammenzutragen, lächelte der Fuchs.

»Dann haben wir überlegt, was für eine Höhle wir bauen. Ich war für eine unter der Erde. Ist doch klar, das sind die besten Höhlen, das weiß ich als Fuchs genau! Das Eichhörnchen hat gesagt: Die besten Höhlen sind in einem Baum und heißen Kobel. Das ist nämlich das Zuhause von Eichhörnchen. Und dann haben wir uns angeschrien, wer die besten Höhlen baut.«

Zwei Tränen kullerten das rotbraune Fell hinunter und tropften ins Gras.

»Da hab ich alle Sachen, die es gesammelt hat, in den Bach geworfen! Weil ich so wütend war!«

Herr Hütchen fragte: »Und was hat das Eichhörnchen gemacht?«

Leise antwortete der Fuchs: »Es hat gesagt, ich bin nicht mehr sein Freund.« Er schniefte.

Herr Hütchen zog ein kariertes Taschentuch aus der Manteltasche und hielt es dem Fuchs vor die Nase, der geräuschvoll hineinschnäuzte.

»Was für ein schlimmer Streit!«, fand Herr Hütchen. »Danach könnte ich auch nicht einschlafen.«

»Und nur das Eichhörnchen ist schuld! Warum muss es auch so angeben mit seinem doofen Kobel?«, sagte der Fuchs und lehnte sich an das Eichelmännchen.

»Bist du dir da ganz sicher?«, hakte Herr Hütchen nach.

»Ja ... äh ... schon ...«, stotterte der Fuchs, denn die Frage des Eichelmännchens verunsicherte ihn. »Also ... eigentlich ...«

Herr Hütchen legte den Arm um den Fuchs. »Wie würde es dir gehen, wenn jemand alles in den Bach wirft, was du mühsam gesammelt hast?«

Der Fuchs schlug beschämt die Augen nieder. »Ich wäre stinksauer«, gab er zu. »Jetzt werde ich niemals einen Eichhörnchenkobel sehen!«

»Wieso nicht?«

»Weil ich keinen Freund mehr hab, der einen für mich baut«, sagte der Fuchs. Er schluchzte und vergrub die Nase

tief im Taschentuch. Als er sie herauszog, hatte das Taschentuch ein Loch.

»Wenn etwas kaputt ist, muss man es reparieren«, sagte Herr Hütchen entschlossen und machte einen Knoten in das Taschentuch. Genau an der Stelle mit dem Loch. Dann trocknete er dem Fuchs mit dem Knoten die Tränen ab.

»Wie repariert man eine Freundschaft?«, wollte der Fuchs wissen. »Ich kann noch keinen Knoten.«

»Aber du kannst dich vertragen«, schlug das Eichelmännchen vor.

»Vertragen! Gute Idee!«, rief der Fuchs. »Wie geht das?«

»Zum Beispiel kann man dem anderen sagen, dass man wieder mit ihm befreundet sein möchte«, sagte Herr Hütchen.

Das klang gar nicht schwer, fand der Fuchs. »Dann ist der doofe Streit endlich vorbei?«

»Streit ist echt doof.« Herr Hütchen nickte. »Aber auch ganz normal. Manchmal streitet man sich eben. Hinterher spricht man darüber und sucht eine Lösung.«

Dem Fuchs fiel etwas ein. »Ich entschuldige mich! Das war echt gemein, dass ich seine Sachen in den Bach geworfen habe.« Er richtete sich auf. »Ich sage ihm, dass ich gern mit ihm zusammen den Kobel bauen möchte. Ich möchte nämlich wissen, wie der aussieht. Einen Fuchsbau kenne ich ja.«

Am liebsten wäre er gleich losgerannt zum dicken Ahornbaum, in dessen Krone das Eichhörnchen wohnte.

Doch Herr Hütchen hatte das Eichhörnchen schon ins Bett gebracht. »Sicher schläft es längst«, sagte er.

Der Fuchs tapste ungeduldig von einer Pfote auf die andere. »Aber so was Wichtiges wie Vertragen kann doch nicht bis morgen warten!« Er beschloss, dem Eichhörnchen einen Brief zu schreiben, jetzt gleich.

»Kannst du schreiben?«

»Ach so … nein.« Der Fuchs fand, dass es viele Hinder-

nisse gab beim Vertragen. Zum Glück hatte er noch einen anderen Einfall. »Ich male ein Bild!«

Er holte seine Farben aus dem Bau. Im Licht des Leuchtpilzes malte er, wie er das Eichhörnchen in dessen Kobel besuchte. Er malte sie beide, wie sie lachten und die Pfoten umeinanderlegten. Daneben zeichnete er sich allein vor dem Fuchsbau mit Tränen im Gesicht und traurig herabhängendem Schwanz.

Mit wehenden Ohren rannte er durchs Unterholz zum dicken Ahorn, in dem das Eichhörnchen wohnte. Er legte das Bild darunter und beschwerte es mit drei Nüssen, die er mitgebracht hatte. Das Eichhörnchen aß gern Nüsse.

Als er zurück zum Fuchsbau kam, machte Herr Hütchen ein geheimnisvolles Gesicht. »Du hattest gerade Besuch!«

»Hä? Von wem?«, fragte der Fuchs.

»Von jemandem, der wie du eigentlich längst im Bett sein sollte«, antwortete das Eichelmännchen lächelnd und reichte ihm ein Blatt mit einem Bild. Es war vom Eichhörnchen. Es hatte einen Fuchsbau gemalt und mittendrin einen Eichhörnchenkobel. Darin saßen der Fuchs und das Eichhörnchen. Sie hatten die Pfoten umeinandergelegt und lachten. Unter das Bild hatte das Eichhörnchen ein Herz gemalt.

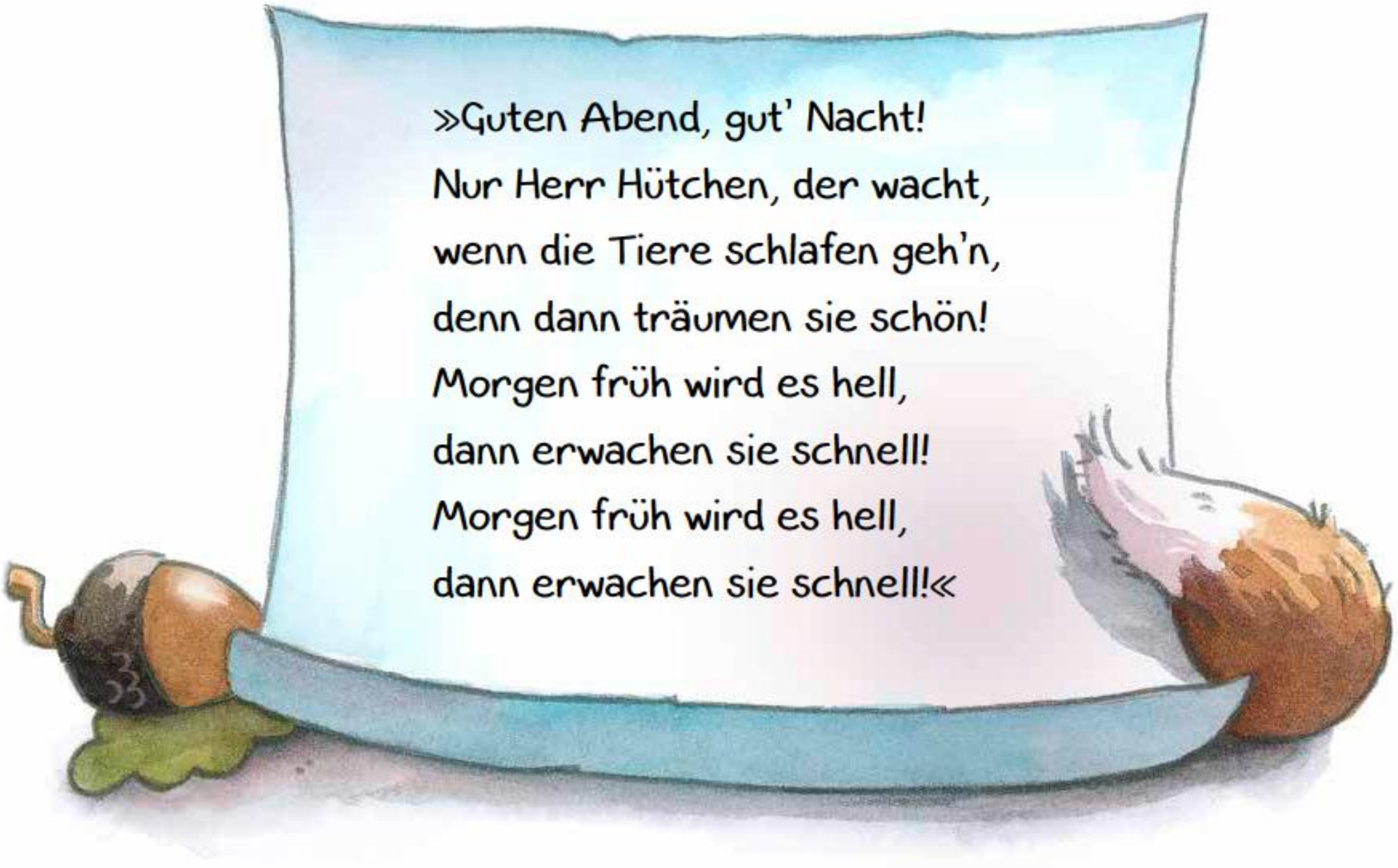
Der Fuchs strahlte. »Ich glaube, wir sind wieder Freunde«, flüsterte er glücklich. »Und morgen bauen wir unsere Höhle weiter.«

Er ging mit dem Eichelmännchen in den Fuchsbau und kuschelte sich in seine Schlafgrube.

»Kannst du mir jetzt die Geschichte von der Prinzessin erzäääääählen …?« Der Fuchs gähnte herzhaft.

Herr Hütchen nahm Platz und begann. Am Ende sang

er das Gutenachtlied*, das er immer sang. Dabei kraulte er den Fuchs wieder an dessen Lieblingsstelle hinter dem linken Ohr.



Der Fuchs schnarchte bereits. Er lächelte im Schlaf.

---

* Nach der Melodie von »Guten Abend, gut' Nacht«